

Spurensucher im Kiliansdom – eine Kirchenerkundung für Kinder

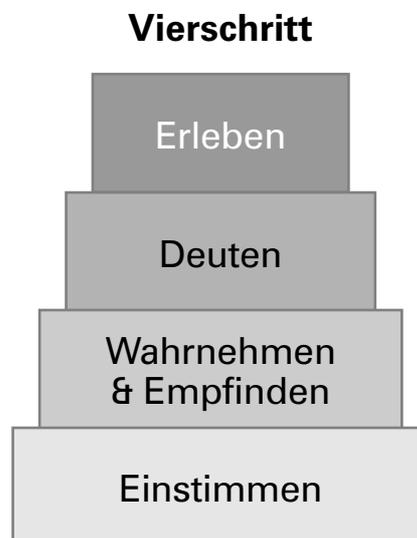
Text: Katharina Förster

Seit Herbst 2008 bietet der Domführungsdienst Würzburg kirchenpädagogische Führungen speziell für junge Besucher an. Das Angebot richtet sich an Kinder zwischen 8 und 10 Jahren, vor allem also an Grundschulklassen der Jahrgangsstufen 3 und 4 sowie an Kommuniongruppen. Eine Projektgruppe des Domführungsdienstes Würzburg unter der Leitung von Alexandra Eck, Referentin für die Dombesucherpastoral, hat das vorliegende Konzept erarbeitet. Bei der Kirchenerkundung mit dem programmatischen Titel „Spurensuche im Kiliansdom“ dürfen die Kinder selbstständig mit Hilfe von Entdeckungsaufträgen sakrale Kunst im Dom kennenlernen und erschließen.

1. Einführung: In vier Schritten durch den Dom

Inspiziert von Gabriele Harrassowitzs „Stufenleiter der Vierfachen Einsicht“¹ sowie von Hartmut Rupps „Dreiklang“², die als die wohl populärsten Modelle für die Erschließung sakraler Kunstwerke und Räume gelten, wurde für das Konzept der Kirchenerkundung am Kiliansdom ein „Vierschritt“ zugrunde gelegt (vgl. Graphik). Über die Stufen *Einstimmen*, *Wahrnehmen & Empfinden*, *Deuten* und *Erleben* sollen die Kinder einen Zugang zu Raum und Kunstwerken finden. Die Stufe des *Einstimmens* findet idealerweise noch außerhalb des Kirchenraumes statt. Hier soll Neugier auf den zu begegnenden Raum geweckt werden. Die Kinder sollen

außerdem die Möglichkeit haben, ruhiger und konzentrierter zu werden, um den Übertritt von der Alltagswelt in den heiligen Raum bewusst zu erleben. Auf der Stufe des *Wahrnehmens & Empfindens* sollen die jungen Besucher sich mit allen Sinnen auf die Raumatmosphäre und die Kunstwerke einlassen und sich dieser Sinneswahrnehmung bewusst werden. Durch einen Austausch über ihre Eindrücke mit dem Domführer kommt die Ebene des *Deutens* in den Blick. Hier können die Schüler ihre eigenen Erfahrungen und Deutungsansätze artikulieren und so einen eigenständigen Zugang finden. Möglicherweise eröffnet sich für sie dann die Stufe des *Erlebens*, auf der sie eine persönliche Beziehung zum für sie ja noch fremden Kirchenraum und seinen Gegenständen entwickeln können. Auch wenn der Begriff eines „Schritts“ gewählt wurde, sind diese vier Stufen nicht voneinander getrennt zu sehen. Sie fließen ineinander über und bedingen sich gegenseitig; es herrscht Interdependenz.



2. Spurensuche im Kiliansdom (Kirchenentdeckung für Kinder)

Im Folgenden wird die Kirchenerkundung am Kiliansdom kurz unter dem Aspekt des „Vierschritts“ vorgestellt. Die Stufe des *Erlebens* wurde dabei bewusst ausgespart, da sie zwar vom Domführer angebahnt und forciert, niemals aber mit letzter Sicherheit von allen Kindern erreicht werden kann. Es wird sich zeigen, dass nicht nur die gesamte Kirchenerkundung nach diesem „Vierschritt“ aufgebaut ist, sondern auch die Arbeit an den einzelnen Kunstwerken sich an diesem Modell orientiert.

2.11. Schritt: Einstimmen

Um die jungen Besucher nicht gleich mit dem Innenraum des Domes zu konfrontieren und möglicherweise zu überfordern, beginnt die Führung außerhalb des Domes. An der Nordseite der Kathedrale befindet sich eine überlebensgroße steinerne Plastik des Hl. Kilian, des Bistums- und Namenspatrones des Doms. Gerade Grundschulkindern, die sich entwicklungspsychologisch gesehen meist noch auf der Stufe des mythisch-wörtlichen Glaubens³ befinden, sind durch das Erzählen von Legenden zu begeistern. Die Kinder erfahren von den Frankenaposteln Kilian, Kolonat und Totnan, die den christlichen Glauben in die Mainregion gebracht haben und in Würzburg den Märtyrertod starben. So wird für die Kinder auch der Name des nun zu erkundenden Ortes und seine Funktion als Bischofskirche verständlich.

Daran schließt sich eine kleine Wahrnehmungsübung auf dem Vorplatz des Kiliansdomes an. Die Atmosphäre eines heiligen Raumes lässt sich besonders gut anbahnen, indem man die Atmosphäre außerhalb dieses Raumes als Kontrast setzt. Die Kinder schließen die Augen und konzentrieren sich ausschließlich auf ihre akustische und olfaktorische Wahrnehmung. Vor der Kirche sehen die Kinder sich einer Vielzahl von Reizen ausgesetzt, denn der Kiliansdom steht im Zentrum Würzburgs. Der auf einer Klangschale angeschlagene Ton wird sofort von den mannigfaltigen Geräuschen vor dem Dom verschluckt. Diese Übung hilft den Schülern, ruhiger und konzentrierter in den Dom einzutreten und bewusster die Schwelle zu diesem heiligen Raum zu über-treten.

2.22. Schritt: Wahrnehmen & Empfinden

Die Kinder betreten den Dom durch das Hauptportal. Im Pilgerschritt (zwei Schritte vor und einer zurück) gehen sie durch das Mittelschiff des Domes und haben hier die Möglichkeit, sich ganz in Ruhe und ohne Lenkung des Domführers auf diesen für sie ja noch fremden und möglicherweise ungewohnten Raum einzulassen. Je nachdem, ob sich die Kinder im Kirchenraum wohl fühlen oder nicht, können sie alleine im Pilgerschritt durch den Dom laufen oder aber die vertraute Nähe ihrer Mitschüler suchen.

Auch hier schließt sich eine kurze Wahrnehmungsübung an. Die jungen Besucher legen sich entspannt auf die Kirchenbänke, schließen ihre Augen und sollen auch im Dom genau hinhören und hinriechen. Auch hier wird wieder die Klangschale angeschlagen, deren Ton im Innenraum des Domes gut hörbar ist und noch lange nachhallt. Auch Kinder, die bisher eher geringen Kontakt mit Kirchenräumen hatten, merken so ganz deutlich, was das Andersartige und Besondere dieses Raumes ausmacht.

2.33. Schritt: Deuten

Als Arbeitsstandort während der gesamten Kirchenerkundung dient ein Grundriss des Domes (ca. 2m x 3m), um den sich die Schüler versammeln. Bei der Arbeit an diesem Grundriss geht es weniger um eine fachlich korrekte Benennung der einzelnen Gebäudeteile. Vielmehr sollen die Kinder die Möglichkeit haben, sich einen Überblick über den zu erkundenden Ort zu verschaffen. Schließlich haben sie in der sich daran anschließenden Gruppenarbeitsphase die Aufgabe, den Raum und seine darin enthaltenen Gegenstände eigenständig zu erkunden.

In der Phase der Gruppenarbeit dürfen sich die Kinder selbstständig auf Spurensuche im Dom begeben. Insgesamt werden sieben Kunstwerke bei der Kirchenerkundung von je einer „Expertengruppe“, die aus ca. 4 Kindern besteht, genauer bearbeitet. Die zu entdeckenden Kunstwerke wurden mit Bedacht ausgewählt und aufeinander abgestimmt. Sowohl modern-abstrakte, wie auch ältere Kunstwerke wurden in die Kirchenerkundung mit einbezogen. Außerdem wurden Kunstwerke ausgewählt, die den Kindern möglicherweise bereits aus ihrer Heimatkirche vertraut sind (z.B. das Taufbecken), sowie Gegenstände des Kirchenraumes, die für sie wahrscheinlich noch fremd und unbekannt sind (z.B. das Grabdenkmal eines Fürstbischofs). Da sich jede Gruppe nur mit einem Gegenstand im Raum beschäftigt, ist die Auseinandersetzung damit besonders intensiv – einmal in Bezug auf den Zeitaspekt, dann aber vor allem in Bezug auf die Erschließungstiefe. Um die Kinder bei ihrer Kunstwerk- und Raumbeggnung zu leiten, wurden für jedes zu erkundende Kunstwerk Suchhinweise und Entdeckungsaufträge entwickelt (vgl. Arbeitsmaterial). Die Suchhinweise mit den farbigen Spuren auf dem Grundriss helfen den Kindern, „ihr“ Kunstwerk im Kirchenraum zu finden. Durch die Selbstbeschreibung des Kunstwerkes soll

bereits ein erster Kontakt zum Gegenstand aufgebaut werden. Hat die Gruppe ihr Kunstwerk im Kirchenraum gefunden, so darf sie es mit Hilfe der Entdeckungsaufträge genauer bearbeiten und erschließen. Grundlegender Gedanke für den Aufbau der Entdeckungsaufträge war wiederum der „Vierschritt“. Zuerst folgen eher einfache Beobachtungsaufgaben (*Wahrnehmen & Empfinden*). Daran schließen sich Fragen zur tieferen Bedeutung des Kunstwerks sowie zur Intention des Künstlers an (*Deuten*). So weit realisierbar, wurden die Entdeckungsaufträge um handlungsorientierte und kreative Elemente ergänzt. Bei den Entdeckungsaufträgen wurde vor allem darauf geachtet, die Kunstwerke niemals isoliert, sondern stets im Kontext des Kirchenraumes und ihrer originären Bestimmung darin entdecken und erschließen zu lassen. Der Kiliansdom soll als lebendiger Kirchenraum, als lebendiges Zeugnis des Glaubens – und somit nicht als Museum – wahrgenommen werden. Die Antworten auf die Entdeckungsaufträge werden von den Kindern schriftlich auf einer farbigen Fußspur festgehalten. Durch die Beschäftigung mit diesem einen Gegenstand sollen die Kinder einen Basisschlüssel für weitere Kunstwerkerschließungen an die Hand bekommen, ihr Selbstvertrauen im Umgang mit Kunstwerken im Kirchenraum stärken und Lust auf die Gegenstände bekommen, die das eigentliche Wesen dieses Raumes ausmachen.

Da jeder Schüler sich während der Gruppenarbeit nur mit einem Kunstwerk explizit und vertieft auseinandergesetzt hat, schließt sich eine gemeinsame Arbeitsphase an. Diese erfolgt wieder am Grundriss, wo die einzelnen Expertengruppen den anderen Kindern „ihr“ Kunstwerk vorstellen und über ihre Erfahrungen an diesem Gegenstand berichten. Damit alle Kinder genau wissen, über welchen Gegenstand des Raumes gerade gesprochen wird, haben die Gruppen ein Photo von ihrem Kunstwerk dabei und machen am

Grundriss deutlich, wo sich dieses im Dom befindet. In dieser Arbeitsphase erkennen die Kinder, dass sie alle verschiedene Spuren des Glaubens im Kiliansdom entdeckt haben.

3. Reflexion

Es mag vielleicht zunächst fremd und ungewöhnlich anmuten, Kinder im Grundschulalter allein in einer so großen und für sie fremden Kirche auf Spurensuche zu schicken und sie die darin enthaltenen Kunstwerke selbstständig entdecken, erschließen und deuten zu lassen. Die bisherigen Führungen am Würzburger Dom haben jedoch gezeigt, dass die jungen Besucher durchaus in der Lage sind, geleitet durch die Entdeckungsaufträge einen eigenständigen Zugang zu sakralen Kunstwerken zu finden und diese ohne lenkende und damit auch ablenkende Erläuterungen des Domführers zu erkunden. Es war für die Kinder eine motivierende Erfahrung zu erkennen, dass sie selbst in der Lage sind, Spuren des Glaubens im Dom zu entdecken und zu deuten. Vielleicht eine Erfahrung, die ihnen gerade durch diese selbstständige Arbeit ermöglicht wurde.

4. Material zur Nachbereitung im Unterricht

Um den Kiliansdom in Würzburg zu einem wirklichen Lernstandort zu machen, ist eine Einbettung der Kirchenerkundung in den schulischen Unterricht erforderlich. Um den Lehrern diese Aufgabe zu erleichtern, wurde eine Material-CD für die Nachbereitung in der Schule erstellt. Diese enthält Photos und kurze Informationstexte zu allen in der Kirchenerkundung bearbeiteten Kunstwerken. Die CD ist so gestaltet, dass die Schüler selbstständig damit arbeiten können. Um den Kindern die Navigation zu erleichtern und um sie die Kunstwerke im Kontext des Kirchenraumes sehen zu lassen, wurde auch hier wieder

der Domgrundriss miteinbezogen. Mit Hilfe dieser CD können die Kinder beispielsweise einen eigenen kleinen Domführer erstellen oder auch andere Klassen aus ihrer Schule selbst als Domführer durch die Kathedrale führen. Eine für sie sicherlich ungewöhnliche, eindrucksvolle und motivierende Erfahrung!

Katharina Förster ist Mitglied des Domführungsdienstes Würzburg und Studentin für das Lehramt an Grundschulen an der Julius-Maximilians-Universität Würzburg.

Das Konzept zur Kirchenerkundung im Kiliansdom mit einer ausführlichen Erläuterung der theoretischen Grundlagen von Kirchenpädagogik und Kindertheologie, deren methodische Umsetzung sowie die dazugehörigen Materialien erscheinen demnächst:

Katharina Förster: Auf Spurensuche. Grundschüler erkunden eine Kirche, Münster 2009 (LIT)

Eine „Spurensuche im Kiliansdom“ für Kinder im Alter zwischen ca. 8 und 10 Jahren (10 – 30 Teilnehmer) ist buchbar über:

*Alexandra Eck
Referentin für die Dombesucherpastoral
Domerpfarrgasse 10, 97070 Würzburg
0931 / 386 – 286
alexandra.eck@bistum-wuerzburg.de*

Anmerkungen

1 Gabriele Harrassowitz: Bilder sehen und erleben. In: Roland Degen: Lernort Kirchenraum. Erfahrungen – Einsichten – Anregungen. Münster u.a. 1998, S. 24.

2 Hartmut Rupp: Handbuch der Kirchenpädagogik. Kirchenräume wahrnehmen, deuten und erschließen. Stuttgart 2006, S. 233.

3 James Fowler: Stufen des Glaubens. Die Psychologie der menschlichen Entwicklung und die Suche nach Sinn. Gütersloh 2000, S. 153.

Material

Der im Folgenden abgedruckte Suchhinweis sowie der Entdeckungsauftrag beziehen sich auf eines der bedeutendsten Kunstwerke des Domes. Das bronzene Taufbecken aus dem Jahr 1279 (vgl. Photo), gestaltet von Meister Eckard aus Worms, befindet sich in der Taufkapelle. Ein Zyklus von acht Bildern, in Arkaden zwischen frühgotischen Fialen eingelassen, zeigt Stationen der Heilsgeschichte.

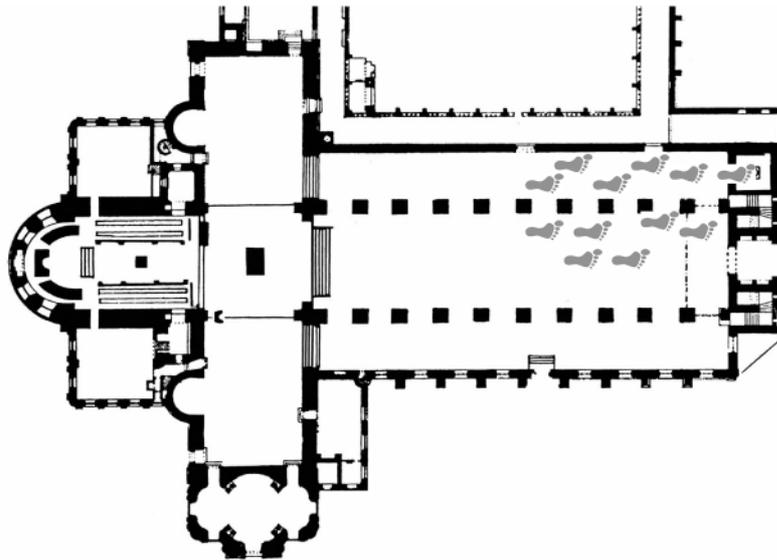
Außerdem werden folgende Kunstwerke in der Kirchenerkundung im Kiliansdom von den Kindern erarbeitet: Kiliansreliquien im Altar, Steinkreuz in der Krypta, Pietà, Grabdenkmal des Fürstbischofs Rudolf von Scherenberg, Kanzel sowie die Mosaikdecke in der Taufkapelle.



Du darfst dich nun mit deiner Gruppe auf Spurensuche im Dom begeben.

Suchhinweis

Ich bin ein Becken aus Bronze. Du musst gut nach mir suchen, denn ich befinde mich in einem extra Raum im Dom und bin gar nicht so leicht zu finden.



Ihr dürft mich jetzt genau unter die Lupe nehmen. Als kleine Hilfe sollt ihr die Entdeckungsaufträge bearbeiten. Die Antworten dürft ihr auf eure Fußspur schreiben.

Ihr seid später die Experten und dürft mich den anderen Kindern vorstellen. Ihr dürft ihnen erklären, wo ich mich befinde, was meine Aufgabe ist und was hier geschieht. Was wollt ihr als Experten von euren Entdeckungen noch erzählen?

Entdeckungsaufträge

1. Ich bin mit vielen Bildern geschmückt. Auf ihnen ist das Leben von Jesus zu sehen. Betrachte sie doch mal genau. Um besser sehen zu können, kannst du mich auch mit deiner Taschenlampe anleuchten.
2. Weißt du vielleicht, wie ich heiße und was meine Aufgabe hier im Dom ist?
3. Findest du das Bild mit der Taufe Jesu? Was kannst du darauf entdecken? Warum ist gerade dieses Bild auf mir dargestellt?
4. Welche Bilder kannst du noch sehen? Welches gefällt dir am besten? Warum?
5. Warum hat der Künstler gerade diese Bilder für mich ausgewählt?
6. Welches Ereignis aus deinem Leben würdest du gerne auf dem Taufbecken abbilden? Warum? Du hast vom Domführer Blätter und Stifte mitbekommen. Male doch deine Idee einmal auf.

Ein Kirchen-Memory

(Lehrplanbezug für das neunjährige Gymnasium: 11. Jgst., für das achtjährige: 9. Jgst. (K.9.3.)

Text: Peter Spielmann

In kirchlichen Schriftenständen wie auch im Internet finden sich die vor einigen Jahren von Pastor Hinrich Westphal, dem ehemaligen Leiter des Amtes für Öffentlichkeitsarbeit in der Nordelbischen Kirche formulierten „12 guten Gründe, in der Kirche zu sein.“

Im folgenden Einstieg zum Thema „Kirche“ waren die genannten Gründe der Ausgangspunkt für eine lebhaft Diskussions mit den Schülerinnen und Schülern zu diesem Thema.

Dieser Einstieg wurde mit Memorykärtchen gestaltet, die der Lehrer bereits vorbereitet hat und die die Schüler zuordnen müssen. Mehrfachlösungen sind dabei möglich.

Möglich wäre auch, diese 12 Gründe als Thesen vorzugeben und durch Medien- und Internetrecherche Beispiele durch die Schüler selbst finden zu lassen.

<p>Im christlichen Glauben bewahrt die Kirche eine Wahrheit, die Menschen sich nicht selber sagen können. Daraus ergeben sich Maßstäbe für verantwortungsbewusstes, gelingendes Leben.</p>	<p>„Während des II. Vatikanums gelangte diese Kirche ... zu der Erkenntnis, es sei ihre Aufgabe, in der Welt wie ein Sauerteig zu wirken. So wie dieser im Teig aufgehen muss, um ihn zu durchsäuern, sollte auch die Kirche in der Welt wirken, damit so eine neue Erde entsteht: Die Welt sollte nicht mehr für die Kirche da sein, sondern die Kirche für die Welt. Denn dann können alle Menschen ...beginnen, am Reich Gottes mit zu bauen und die Welt so zu gestalten, wie Gott sie will.“ Bischof Bettazzi</p>
<p>In der Kirche wird die menschliche Sehnsucht nach Segen gehört und beantwortet.</p>	<p>„Die eucharistische Wandlung will unsere Bedürfnisse in Sehnsucht nach Gott verwandeln, unserer Probleme in Herausforderungen, uns auf den Weg zu machen, unsere Angst in Vertrauen, unsere Wunden in Quellen des Lebens, unsere Sexualität in Zärtlichkeit, unsere Zerrissenheit in Ganzheit ... Wir müssen unseren Leib auf den Altar legen, der unsere Wahrheit Gott hinhält, unsere verdrängten Gefühle und unterdrückten Triebe, unsere Sehnsucht und unsere Angst.“ (Anselm Grün)</p>
<p>Die Kirche begleitet Menschen von der Geburt bis zum Tod. Das stärkt auf geheimnisvolle Weise.</p>	<p>„Zum Paradies mögen Engel dich geleiten, die heiligen Märtyrer dich begrüßen und dich führen in die heilige Stadt Jerusalem. Die Chöre der Engel mögen dich empfangen, und durch Christus, der für dich gestorben ist, soll ewiges Leben dich erfreuen.“ (Gebet bei der Beerdigungsfeier)</p>

<p>In der Kirche können Menschen an einer Hoffnung auf Gott teilhaben, die über den Tod hinausreicht.</p>	<p>„Ihre eigentliche Krise (die der Kirche) hat noch kaum begonnen... Aber ich bin auch ganz sicher darüber, was am Ende bleiben wird: Nicht die Kirche des politischen Kultes, ... sondern die Kirche des Glaubens. Sie wird wohl nie mehr in dem Maß die gesellschaftsbeherrschende Kraft sein, wie sie es vor kurzem noch war. Aber sie wird von neuem blühen und den Menschen als Heimat sichtbar werden, die ihnen Leben gibt und Hoffnung über den Tod hinaus.“ Prof. Dr. Joseph Ratzinger, Papst Benedikt XVI.</p>
<p>Die Kirche ist ein Ort der Ruhe und Besinnung. Unsere Gesellschaft ist gut beraten, wenn sie solche Orte pflegt.</p>	<p>„Unser Kirchenraum ist nichts als Leere – Schock – Schweigen – Funke – Wandlung – Communio – Leben – Schön – Freude – Würde – Gott – ein Spiel.“ (Gemeindemitglieder von Mariä Geburt, Schweinheim bei Aschaffenburg, schreiben über ihre von Leo Zogmayer seit 1999 neu gestaltete Kirche)</p>
<p>In der Kirche treten Menschen mit Gebeten und Gottesdiensten für andere ein. Sie tun das auch stellvertretend für die Gesellschaft.</p>	<p>„Wer ist denn „die Kirche „? Die Kirche sind alle Mitglieder. wenn jetzt jeder austritt, weil ihm gewisse Dinge nicht passen, wird sich die Kirche nie wandeln. Die Kirchenbasis ist wichtig, die vielen Menschen, die gemeinsam zusammenarbeiten, um das Bild der Kirche zu verändern. Natürlich gibt es vieles, mit dem ich nicht einverstanden bin, vieles das reformiert gehört, aber die Zeit ist noch nicht reif. Ich arbeite seit Jahren aktiv in unserer Kirchengemeinde mit, sehr gleichberechtigt dank weltoffenem Pfarrer. Ob der Papst ein Vorbild ist oder nicht, das sei mal dahingestellt. seine Ansichten sind innerhalb seines Weltbildes sehr stimmig. ob sich das immer mit unserem Weltbild verträgt, ist eine andere Sache.“ (Lea im Internet)</p>
<p>Die kirchlichen Sonn- und Feiertage mit ihren Themen, ihrer Musik und ihrer Atmosphäre prägen das Jahr. Die Kirche setzt sich dafür ein. diese Tage zu erhalten.</p>	<p>„Kasseler Bürger und Bürgerinnen, für die der arbeitsfreie Sonntag und die Sonntagsruhe einen hohen Stellenwert haben, empfiehlt der Stadtverbandsvorsitzende der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung, Aloys Zumbrägel, jetzt einen aktiven Beitrag zur Rettung der Sonntagsruhe zu leisten. Wenn die Kunden ausbleiben, so Zumbrägel, bleiben nämlich künftig sonntags die Läden zu. Wer etwas tun will, sollte bewusst an den WM-Sonntagen nicht einkaufen.“ (aus dem Internet)</p>

<p>In Seelsorge und Beratung der Kirche wird der ganze Mensch ernst- und angenommen.</p>	<p>„Die Seelsorge an den kranken Menschen sehen wir als eine wichtige Aufgabe der Kirchen an. Durch die Gesundheitsreform sind kranke Menschen immer weniger stationär in Krankenhäusern, sondern mehr zu Hause anzutreffen. Neben der Seelsorge im Krankenhaus sind daher die christlichen Gemeinden gefordert, sich auf diese Situation vorzubereiten. Unser Kurs ist ein Angebot, sich diesen Herausforderungen zu stellen“ (Klinikseelsorge Augsburg)</p>
<p>In Krankenhäusern und anderen sozialen Einrichtungen der Kirche schaffen viele haupt- und ehrenamtlich Engagierte ein besonderes, menschenfreundliches Klima.</p>	<p>„Beratung in allen Lebenslagen: Wir sind in allen Lebenslagen für Sie da! Was so allgemein klingt, bezeichnet die Allgemeine Sozialberatung der Caritas. Das Hilfeangebot ist so vielfältig wie die Problemlagen der Ratsuchenden. Menschen ... in persönlichen Konflikten in finanziellen Schwierigkeiten, mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen, ohne festen Wohnsitz, denen die Decke auf den Kopf fällt, die nicht mehr ein noch aus wissen – finden hier Hilfe, Rat und Unterstützung. Jede und jeder wird von uns beraten.“ (Internetportal der Caritas)</p>
<p>Wer die Kirche unterstützt, übt Solidarität mit den Schwachen.</p>	<p>Das Thema der MISEREOR-Fastenaktion 2009 „Gottes Schöpfung bewahren – damit alle leben können“ thematisiert den Zusammenhang von Klimawandel und Ernährungssicherheit. Ausgehend von Erfahrungen in Burkina Faso, Haiti und auf den Philippinen macht die Fastenaktion deutlich, wie sehr Menschen unter den Folgen des Klimawandels leiden, sich aber auch durch eigene Kraft, innovative Ideen und in der Entwicklungszusammenarbeit mit MISEREOR behaupten können. (Misereor Aachen zur Fastenaktion 2009)</p>
<p>Kirchliche Musik und Kunst sind bis heute prägende Kräfte unserer Kultur.</p>	<p>„Die Kirche ist immer ein großer Auftraggeber für Künstler und Kunstwerke gewesen. Das ist nicht zufällig, sondern die biblische Botschaft drängt dazu, Gestalt anzunehmen ... Kann nicht kirchliche Kunst und Kunst in Kirchen Menschen erwecken und so 'reich' machen, dass sie fähig sind und bereit werden, sich anderen zuzuwenden?“ Aus dem <i>Evangelischen Erwachsenenkatechismus</i></p>
<p>Wo immer Menschen hinkommen oder hinziehen, treffen sie auf die weltweite christliche Gemeinschaft. Dazu kann jede und jeder beitragen.</p>	<p>„Eine der politisch-spirituellen Grundaufgaben der Kirche ist die Überlieferung der Geschichten und Bilder von der Würde des Menschen. Dass das Leben kostbar ist, dass Gott es liebt, dass niemandem die Zukunft versperrt werden soll, dass wir zur Freiheit berufen sind, dass die Armen die ersten Adressaten des Evangeliums sind – das sagt, singt und spielt uns die christlich-jüdische Tradition in vielen Geschichten vor.“ (Fulbert Steffensky)</p>